



Maribor Zeitung

Preis Din 1.50

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčičeva ulica 4 Telefon 23
Besatzpreise:
Abholen, monatlich . . . Din 20.-
Zustellen . . . 21.-
Durch Post . . . 20.-
Ausland, monatlich . . . 30.-
Einzelnnummer Din 1.- bis 2.-
Bei Bestellung der Zeitung ist der
Abonnementsbetrag für Slowenien
für mindestens einen Monat, außer-
halb für mindestens drei Monate ein-
zufrieden. Zu beantwortende Briefe
ohne Marke werden nicht berücksich-
tigt. Inseratannahme in Maribor
bei der Administration der Zeitung,
sowie bei allen größeren Annoncen-
Expeditionen des In- und
Auslandes.

Nr. 263.

Maribor, Freitag, 26. Oktober 1928

68. Jahrg.

Stichproben aus der Staatsverwaltung

Jugoslawiens „Erfolg“ auf der Wiener Seerausstellung — Die leeren Staatskassen und die Staatsangestellten — Diäten auf Vorschuss

WM. Wien, 25. Oktober. Die jugoslawische Gesandtschaft und Handelsdelegation stehen vor einem großen Skandal, der den Auslandskredit des Staates empfindlich wird beeinträchtigen können. Der jugoslawische Staat beteiligte sich nämlich ohne viel Erfolg an der Seerausstellung. Die Delegierten aus Beograd trafen aus jenem Anlasse in Wien ein, mieteten eine Kasse, ließen dieselbe von allen einschlägigen Firmen einrichten. Die Kassen bestanden aus etwa 30 bis 40.000 Dinar. Gleich darauf verließen sie Wien, ohne sich um das weitere Schicksal der Vertretung Jugoslawiens auf dieser Ausstellung zu kümmern. Die Gesandtschaft trüffte in einestort die beklagenswerten Diebstahls, die seit Mai auf die Bezahlung ihrer Rechnungen warten. Es kam bereits zu unheimlichen Demonstrationen vor dem Gesandtschaftsgebäude auf der Seilerstätte. Unter den Leidtragenden befindet sich auch ein kleiner Photograph, der keine Geldmittel besitzt, um sich Material anzuschaffen. Während ihm der Kredit überall gekündigt

wurde. Eines Tages gab er vor der Gesandtschaft laut seinem Unwillen Ausdruck und wäre der Mann bald festgenommen worden. Aus Beograd treffen Nachrichten ein, daß hierfür ein Kredit von 100.000 Dinar flüssig gemacht worden sei, das Geld will aber in Wien nicht eintreffen. Nun haben sich die Gläubiger organisiert und durch einen Rechtsanwalt eine Klage gegen den jugoslawischen Staat, die Gesandtschaft und Handelsdelegation eingereicht.

WM. Beograd, 25. Oktober. Die heutigen „Novosti“ beschäftigen sich mit der Finanzlage des Staates, wobei die Befürchtung ausgesprochen wird, daß den Staatsbediensteten im kommenden Monat wahrscheinlich die Gehälter nicht werden ausbezahlt werden können. Sämtliche Staatskassen seien leer. Die Vorschlagskredite seien bereits erschöpft, wiewohl bis zum Ende des Budgetjahres noch volle fünf Monate fehlen. Die leeren Staatskassen können auch

nicht durch das zwangsweise Eintreiben der Steuerrückstände und Steuern aufgefüllt werden.

WM. Beograd, 25. Oktober. Aus der letzten Statistik der staatlichen Monopolverwaltung geht hervor, daß der Monopolartikelferwerb in den letzten 8 Monaten dieses Jahres nur 990 Millionen Dinar abwarf, während 998 Millionen erwartet wurden. Der Mangel läßt sich bei allen Monopolartikeln beobachten.

WM. Beograd, 25. Oktober. Dieser Tage ist eine achtgliedrige Kommission der staatlichen Monopolverwaltung nach Kleinasien abgereist, um dortselbst Tabak einzukaufen. Die Diäten der Mitglieder dieser Kommission betragen 1500 Dinar täglich. Einige dieser „Glücklichen“ haben auf das Konto dieser zu gewärtigenden Diäten bereits Vorschüsse bis zu 50.000 Dinar bekommen . . .

sein Frühstück verlangte. Die Beschreibung, die der Bursch von dem Manne gab, paßt genau auf den Mörder Heidger. Es wurde Gendarmerie und mehrere Polizeibteilungen alarmiert, die den Wald, in dem sich der Vorgang abspielte, untersuchten.

WM. Wien, 24. Oktober. Gestern am späten Nachmittag wurden in der Umgebung von Wien zwei Frauen von einem Mann mit borgehaltenem Revolver zur Herausgabe ihrer kleinen Barbeträge gezwungen. Man vermutet in dem Mann Heidger. In dem Kampf mit den Verbrechern in der Nacht zum Dienstag wurde ein Kriminalbeamter durch einen Schuß in den Rücken getötet, ein Wachmeister erhielt einen Bauchschuß, ein anderer einen Brustschuß, ein Polizeileutnant einen Schuß in den Oberschenkel, ein Kriminalbeamter erlitt einen Stiefelschlag an der Ferse.

Kurze Nachrichten

WM. Paris, 25. Oktober. Gestern trafen die jugoslawischen und französischen Delegierten für die Verhandlungen zum Abschluß eines Handelsvertrages zu ihrer ersten Sitzung zusammen.

WM. London, 25. Oktober. Wie der „Times“ aus Shanghai berichtet, ist dortselbst der ehemalige deutsche Generalstabschef Oberst Bauer, ein Mitarbeiter Ludendorffs, eingetroffen, um die Reorganisation der chinesischen Armee zu leiten. Es ist dies bereits der vierte deutsche Instruktionsoffizier, den die Chinesen angefordert haben.

WM. New York, 25. Oktober. Wie aus Lakehurst berichtet wird, wird der „Graf Zeppelin“ heute um 18 Uhr mitteleuropäischer Zeit den Flug nach dem amerikanischen Westen unternehmen, wobei das Luftschiff auch über Chicago fliegen wird.

t. Abermalige Vertagung des Forstkongresses. Die jugoslawische Forstervereinigung teilt mit, daß der für den 28. bis 30. d. M. angelegte Forstkongress wegen unvorhergesehener Schwierigkeiten neuerlich auf unbestimmte Zeit vertagt werden mußte.

Börsenberichte

WM. Zürich, 25. Oktbr. Devisen: Beograd 9.1275, Paris 20.30, London 25.205, New York 519.65, Mailand 27.22, Prag 15.40, Wien 73.07, Budapest 90.50, Berlin 123.82.

Zagreb, 25. Oktober. Devisen: Wien 800.54, Budapest 992.90, Berlin 1357, Mailand 298.10, London 276.23, New York 56.95, Paris 222.25, Prag 168.77, Zürich 1095.60. — Effekten: Kriegsschadensrente 431.

Zürich, 25. Oktober. Devisen: Amsterdam 2282.75, Berlin 1356.50, Budapest 992.70, Brüssel 791.44, Zürich 1095.60, Wien 800.24, London 276.18, New York 56.945, Paris 222.37, Prag 168.77, Triest 298. — Effekten (Geld): Celsia 158, Laibacher Kredit 128, Kroatische Kredit 920, Kreditanstalt 175, Wende 110, Kasse 260—280, Sekir 105, Baugesellschaft 58.

Solizmarit: Tendenz unverändert. Abschluß 2 Waggons Griesen.

Landw. Produkte: Tendenz für Getreide unverändert. Keine Abschlässe.

Geplante Maßnahmen gegen die B.D.-Koalition

Geteilte Auffassung im Ministerrat

WM. Beograd, 25. Oktober. Wie aus Regierungskreisen verlautet, beschäftigt sich der gestrige Ministerrat mit der Frage energischer gesetzlicher Maßnahmen gegen die „destruktive“ Tätigkeit der Bauerlich-demokratischen Koalition. Es soll hierbei zu scharfen Auseinandersetzungen innerhalb des Kabinetts gekommen sein, weil sich nicht alle Minister damit einverstanden erklären wollten, die „obznana“ bzw. das Gesetz zum Schutze des Staates zur Anwendung zu bringen. Der Ministerpräsident motiviert diese Forderung mit dem Hinweis darauf, daß die B.D.-Koalition gegen den Staat wühle und außerdem mit ungeheuerlichen Mitteln eine Abänderung der inneren staatlichen Einrichtung anstrebe. In der Begründung will die Regierung bezw. jene Kreise, die die Anwendung des Antikommunistengesetzes befürworten, feststellen, daß die Bauerlich-demokratische Koalition ins republikanische Fahrwasser gelangt sei und im Auslande Hilfe für ihre politische Aktion suche. Während nun die Demokraten und ein großer Teil der Radikalen mit Dr. Korosec für die Anwendung der „obznana“ eintreten, richtet sich ein Teil der Radikalen dagegen, und zwar mit der Begründung, daß dies den Konflikt zwischen Serben und Kroaten noch mehr vertiefen und eine Verständigung für alle Zeiten vereiteln könnte. Der Ministerrat hat deshalb keinen konkreten Beschluß fassen können. Trotzdem kann eine erhöhte Tätigkeit des Innenministeriums beobachtet werden, die sich in der Konfiskation der Presse sowie in der Festnahme von Journalisten bekundet. Die Blätter werden konfisziert, um den oppositionellen Politikern die Rechtfertigung auf die von offizieller Seite vorgebrachten Anschuldigungen vor der Def-

entlichkeit zu vereiteln. In diesem Zusammenhang wurden die heutige „Politika“ und die „Breme“ konfisziert, da sie eine Erklärung Pribicevic veröffentlichten, in welcher er die Anschuldigung des Republikanismus zurückweist und erklärt, daß Dr. Korosec im Jahre 1919 ein überzeugter Republikaner gewesen sei.

Brandkatastrophe in Zagreb

Zagreb, 24. Oktober. Gestern um 2 Uhr früh brach im Magazin der Farben- und Lackfirma Haase in der Gunduličgasse ein Brand aus, der sich wegen der dort lagernden großen Spiritus- und Benzinvorräte rasch ausbreitete. Trotz der Anstrengungen der Feuerwehr griff das Feuer auch auf die benachbarten Läden der Manufakturwarenfirmen Hochfinger über und bedrohte auch die Ställe des Bistums. Den anstrengenden Bemühungen der Feuerwehren gelang es nach siebenstündiger Arbeit, den Brand so weit einzudämmen, daß die größte Gefahr abgewendet werden konnte. Alle vom Feuer ergriffenen Gebäude brannten gänzlich nieder. Um 11 Uhr vormittags wurde die Feuerwehr nochmals gerufen, weil ei-

Qualen Sie Ihre Kinder nicht mit Lebertran, sondern geben Sie ihnen das wohl-schmeckende

JEMALT

welches von Kindern als Leckerbissen eingenommen wird. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien in kleinen und grossen Schachteln.

nige Balken wieder zu brennen begannen. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Dinar und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Zwei Feuerwehrleute und eine Zivilperson wurden mit schweren Brandwunden ins Spital überführt.

Wilhelm II. im Urteil seiner Mutter

London, 24. Oktober. In den Briefen der Kaiserin Friedrich finden sich noch folgende Stellen über Wilhelm II., die die Kaiserin nach dessen Thronbesteigung verfaßt hat: Er hat weder die Skrupel noch das Gewissen, bei irgend einer Sache zu bleiben; er schlägt nach rechts und links aus und verlegt dabei jedermann. Wilhelm war einfach blind, er gebraucht bei jeder Gelegenheit große Worte, kommt sich aber auch selbst groß vor. Er war egoistisch. Ich komme mir vor wie eine alte Henne, die eine Ente statt eines Hahns ausgebrütet hat. Ich wünsche, ich könnte ihm ein Mundschloß bei allen jenen Gelegenheiten vorhängen, wo mit einer Veröffentlichung seiner Reden zu rechnen ist.

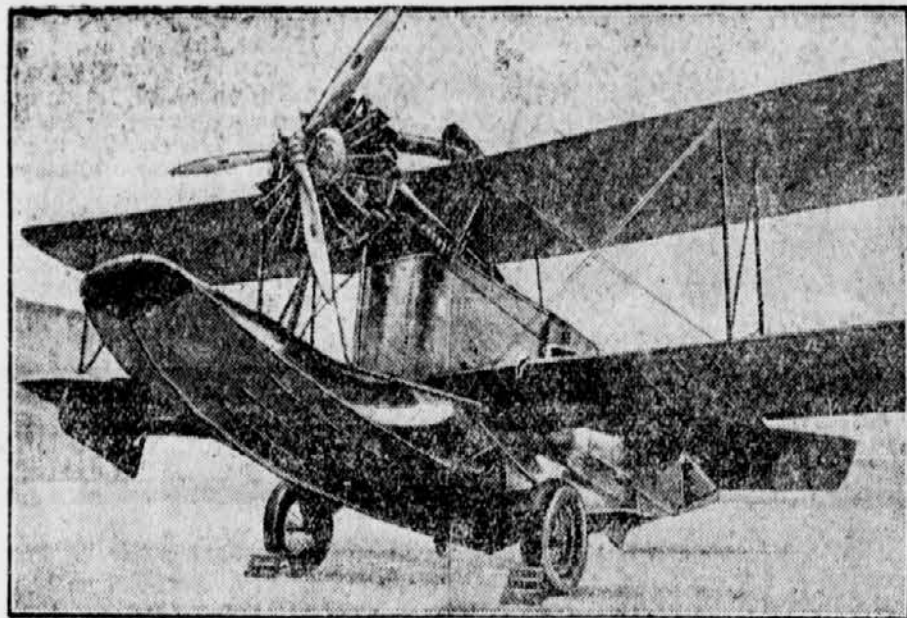
In einem anderen Brief heißt es wörtlich: Nachdem ich nun mehr als 30 Jahre mit allem, was sich ereignet hat, verbunden war, beobachtete ich nunmehr vom Rande des Grabes die leichtfüßige Bahn, die mein eigener Sohn eingeschlagen hat. Das Schlimmste ist, daß wir vielleicht alle für seine Unbesonnenheit und Unklugheit zu büßen haben werden.

Raubmörder Heidger gefichtet!

WM. Venedig, 24. Oktober. Der Raubmörder Heidger soll heute früh im Wald bei Garath gefangen worden sein; der Wald wurde polizeilich umstellt.

WM. Wien, 24. Oktober. Ein junger Bursche teilte heute dem Landjäger in Garath mit, er sei auf der Landstraße nach Düsseldorf von einem Mann angehalten worden, der ihm einen Revolver vor die Brust hielt und

Das Amphibien-Flugzeug



Der amerikanische Ozeanflieger Chaika, der zurzeit zum Besuch der „Fla“ in Berlin weilt, führte dort einen neuen Flugzeugtyp „Amphibian“ vor, ein Flug-

boot auf Rädern, das sowohl auf dem Lande wie auf dem Wasser starten und landen gehen kann.

Nochmals: „Spaltung der jugoslawischen Sozialisten?“

Die Stellungnahme des Abgeordneten Josef Petejan

Wir erhielten vom sozialdemokratischen Abgeordneten Herrn Josef Petejan folgendes Schreiben im Zusammenhange mit dem unter obigem Titel in der gestrigen Nummer veröffentlichten Bericht über angebliche Spaltungserscheinungen innerhalb der Sozialistischen Partei Jugoslawiens:

„In der Sitzung des Provinzvorstandes der Sozialistischen Partei Jugoslawiens für Slowenien vom 24. Juni 1928 in Celje ist dem Unterzeichneten nicht der Auftrag erteilt worden, die Slupschina zu verlassen und sich mit der Bäuerlich-demokratischen Koalition zu solidarifizieren, sondern wurde in der erwähnten Sitzung der nachstehende Beschluß gefaßt:

Aus Protest gegen das unparlamentarische und illegale Regime ersucht es der Provinzvorstand für notwendig, daß der Vertreter der Partei in der Slupschina das Parlament für so lange Zeit verläßt, solange diese Regierung (das Kabinett Vukobratović; Ann. des Schreibers d. Zeilen) dem Staate vorsteht. Dies wird dem Zentralvollzugsausschuß der SPJ in Beograd als Antrag der Entscheidung unterbreitet.

Der Hauptauschuß der SPJ in Beograd hat in seiner Sitzung vom 1. Juli 1928 den zitierten Beschluß genehmigt.

Nachdem die damalige Regierung Vukobratović zurückgetreten war, bevor die Slupschina zusammentrat, ist der Beschluß der Partei gegenstandslos geworden.

Aus dem Angeführten ist ersichtlich, daß ich nicht eigenwillig vorgehe, vielmehr im Sinne der Anleitungen und Beschlüsse der Parteiforums handele, an die ich mich auch immer halten werde.

Den Standpunkt, den der Hauptauschuß zu den Vorgängen vom 20. Juni eingenommen hatte, genehmigten alle Parteiorganisationen in Slowenien, Serbien, Bosnien und die Mehrheit der Organisationen in der Wojwodina, was namentlich die Kreiskonferenz für die Wälska in Novi Sad am 5. August 1928 bewiesen hat.

Die Beschlüsse der Semliner Konferenz sind für mich nicht bindend, da es sich um keine Konferenz der Parteioorganisationen handelte, vielmehr um die Konferenz einzelner Parteianhänger, die mit der Taktik der Parteistellen unzufrieden sind.

Es kann demnach von einem Ausschuß meiner Person aus der Partei keine Rede sein, da ich nicht nur Mitglied der Partei, sondern auch ihr Sekretär bin.

Für die Veröffentlichung dieser Aufklärung Ihnen im vorhinein dankend, zeichne ich mit vorzüglichster Hochachtung

Josef Petejan,
Mitglied der Slupschina.

Der vorstehende Brief des Abgeordneten Petejan bringt das zum Ausdruck, was wir schon gestern gelegentlich der Wiedergabe des Berichtes des Zagreber „Jutarnji List“ selbst niederschreiben wollten. Die in-

offizielle sozialistische Konferenz von Zemun, die die Taktik der Partei einer scharfen Kritik unterzog, kann für diese nicht maßgebend sein, da sie kein offizielles Forum und eigentlich nur einen Bruchteil der Sozialistischen Partei Jugoslawiens darstellt. Der Abgeordnete Petejan aber, der sich für die Beschlüsse der Parteikonferenz von Celje hält, genießt nach wie vor das Vertrauen seiner Wählerschaft.

Sensationelle Verhaftung eines kroatischen Journalisten

Ueber Verlangen des Staatssekretärs Zifa Rajić?

3 a g r e b, 25. Oktober.

Gestern wurde in Zagreb der verantwortliche Redakteur des „Korica Rat“, des Tagesorgans der Kroatischen Bauernpartei, Krešimir D e v s i c, verhaftet. Diese Verhaftung steht mit der vom Regime angeordneten Schikanierung der gesamten kroatischen Presse in innigstem Zusammenhang. Wie verlautet, stellt die Verhaftung des genannten Journalisten auf Grund eines angeblichen Pressedeliktes ein warnendes Beispiel für die anderen Presseleute dar. Der verhaftete Redakteur wurde gleich nach der Festnahme in der Redaktion der Gerichtsstafel überwiesen und in Untersuchungshaft gesetzt. Die Untersuchung führt der Untersuchungsrichter M e s i c, welcher Pressevertretern gegenüber keine Erklärung abgeben wollte. Die Verhaftung des Journalisten D e v s i c wird in Juristenkreisen allgemein verurteilt. Ueber die weitere Haftbe-

haltung wird der Senat der Gerichtsstafel zu entscheiden haben. Man erwartet allgemein die Freilassung D e v s i c, welcher, wie der „Hrvat“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben soll, über telephonischen Auftrag des Unterstaatssekretärs im Innenministerium, Zifa R a j i c, seiner Freiheit beraubt wurde.

Gestern vormittags erschien der Abgeordnete Dr. Ivan P e r n a r vor dem Präsidenten der Gerichtsstafel und erklärte protestatorisch, daß er der Schreiber jenes Artikels sei, der den Anlaß zur Verhaftung D e v s i c gegeben hat.

Wahlsieg der elsässischen Autonomisten

Die Lage nach den Generalratswahlen.

Wie der Berliner „Kölnische Volksanzeiger“ aus Straßburg berichtet, wird der Kampf ums Heimatrecht in Elsaß-Lothringen fortgesetzt. Die Generalratswahlen im Elsaß endigten mit dem Sieg der autonomistischen Gruppen und einer Niederlage der Regierungsparteien. Sämtliche Angeklagten im Kolmarer Prozeß wurden mit großer Mehrheit gewählt: R i c h t i n und R o s s e im Oberelsaß; S c h a l l im Departement Straßburg gelangte in die engere Stichwahl gegen den französischen Großindustriellen Levy und wurde gewählt. Schwere Verluste erlitten die Sozialisten und Demokraten, die unter dem Einfluß ihrer Führer die von der französischen Regierung betriebene Internationalisierungspolitik befürworteten. Man hat in Paris dieses Resultat erwartet und sucht jetzt die Schuldigen, um das eigene unreine Gewissen zu beruhigen. Die

7000 Passagiere warten



Im Hafen von Marseille, den unser Bild zeigt, ist durch den Hafenarbeiterstreik der gesamte Schiffsverkehr lahmgelegt worden.

7000 Passagiere warten seit Tagen auf ihre Beförderung nach Nordafrika oder nach dem Osten des Mitteländischen Meeres.

Seegeispenster

Ein Roman von der Insel Esst.

Von A n n y W o t h e.

Amerikan. Copyright 1918 by Ann Wotthe-Mahn, Leipzig.

40 (Nachdruck verboten.)

Estrid war nahe daran, laut aufzuweinen. Sie bezwang sich mit aller Gewalt. Sie durfte sich diesem Festen, Starren und Erhärten gegenüber keine Blöße geben.

„Das Geheiß wird mich schützen. Du hast kein Recht, mich in Gefangenschaft zu halten.“

„Das tue ich gar nicht. Wirst du ausfahren? Wirst du im Schlitten deine Mutter oder deine Schwester besuchen, habe ich nichts dagegen, aber mit mir! Geht dir sonst hier irgend etwas ab? Ist in deiner Pflege etwas verjährt worden?“

Estrid schüttelte stumm den Kopf.

Rein. Peter hatte es an nichts fehlen lassen. Die ausgeschleiften Lederbügel hatte er vom Festlande für sie kommen lassen, und Alle wurde nicht müde, sie ihr aufzutun.

„Hast du dich über schlechte Behandlung zu beklagen?“ fuhr Peter fort. „Habe ich dich vielleicht gemißhandelt, daß du das Geheiß gegen mich in Anspruch nehmen willst?“

„Es gibt noch andere als körperliche Mißhandlungen. Meine Seele hältst du mit eiserner Faust und knechtest sie,“ kam es von Estrids zuckenden Lippen.

„Deine Seele? Hast du überhaupt eine? Ist dir überhaupt je der Gedanke gekommen, nach der meinen zu fragen oder nach der von Jugewart Ferk's? Nein, mein Kind, mit hochtrabenden Redensarten kommen wir keinen Schritt weiter. Ich rate dir in Güte: Füge dich! Du kannst bloß dabei gewinnen, denn meinen Willen, den zwingst du nicht!“

Estrid starrte ihren Mann, der aufgestanden war, unverwandt an, und ein Schauer ging durch ihr Herz. Nein, ihn zwang sie nicht! Wie wilde Verzweiflung stieg es in ihrer Brust auf, als er so gewaltig trohig, unsagbar bestimmt und entschlossen vor ihr stand. Sollte wirklich an seiner Macht ihr Wille zerbrechen? Sollte er, zu dem sie wählte geistig herabgestiegen zu sein, ihr wirklich so überlegen sein, daß sein Wille sie unterjochte? Nein, das durfte nicht sein, lieber tot.

Estrid krampfte ihre feinen, schmal gewordenen Hände fest ineinander.

„Gut,“ sagte sie hart, „ich nehme den Kampf mit dir auf. Wir werden ja sehen, wer Sieger bleibt.“

Peter Ponten lachte herzhast auf. Fast war es sein altes, heftiges Lachen.

„Du hast Mut, Estrid, und das gefällt

mir. Es zeigt, daß deine Kräfte wiederkehren. Im übrigen wollte ich dir sagen, daß, wenn du dich kräftig genug fühlst, der Übernahme deiner Hausfrauenpflichten im Gottesloog nichts entgegensteht.“

Damit ging er, ohne Gruß, wie er gekommen.

Empörung flammte in Estrids Augen.

„Wie ich ihn hasse,“ kam es von ihren zuckenden Lippen, „ich könnte ihn töten, wenn er versucht, mich unter seine Füße zu treten.“

Wie in dupper Betäubung lag sie da und starrte in den Wintertag, der in Dämmerung versank. Überall trocknen Schatten aus dem weichwallenden Zwielicht, und ihre Seele war dunkel.

Kengstlich sah sie sich in der Stube um. Wenn doch Alle läme. Estrid fürchtete sich. Sobald es dimkelte, dann fanden sie sich alle ein, die unheimlichen Spitzgestalten aus vergangenen Zeiten, und nichts hatte sie, um sie zu bannen.

„Wie bettelarm bin ich,“ dachte Estrid, „und wie reich war ich vordem in Moders kleinem Haus, das ich verachtete, weil es mir zu gering war.“

Ihre Gedanken schweiften über das Watt nach den lister Dänen, zu Eblve und zu dem Mann, den die junge Schwester noch immer pflegte. Tiefer Groll gegen die Abtrünnige stieg in Estrids Brust auf, die nicht an sie und die Mutter dachte, sondern

bei dem Manne aushielt, der ihr Todfeind war.

Estrid schauerte zusammen. Sie fürchtete sich vor der Nacht. Da stand oft plötzlich Jugewart Ferk's vor ihr und streckte seine knochigen Hände nach ihr aus, um sie zu holen zum letzten Tanz, wie er sagte.

Sie schrie dann ganz laut; das mußte dann wohl auch Peter Ponten gehört haben.

Estrid stand mühsam auf. Trostlos schaute sie hinaus in die weite Winterwelt. Jugewart Ferk's würde sie holen, sie wußte es, aber ihr Kind, das würde leben, das mußte sie dem Mann mit den harten Händen und dem harten Herzen lassen, für immer lassen.

Ein Schluchzen sah ihr in der Kehle. — Nein, sie vermochte es nicht. Sie wollte mit Jugewart Ferk's und Peter Ponten kämpfen. Das Kind sollte ihr niemand nehmen.

Lauflos schwebten draußen große Kloden zur Erde hernieder, lauflos deckten sie eine weiße Schneedecke über die Insel. Vom Watt her drang Schellengeläute.

Auf blühenden Stahlschuhen, wie vom Sturm getragen, sah Estrid die Sylter über das blanke Eis fliegen. Sie hatte nur den einen Gedanken: Fort, fort! Hinaus in die Weite! In die Freiheit! In die Unendlichkeit! In den Tod!

Aber ihre Flügel waren gebrochen. (Fortsetzung folgt.)

Wahlbilanz vom 14. d. M. ist das Resultat der schlechten Politik, die Frankreich im Elsaß seit 1918 macht. Elsaß-Lothringen ist immer mehr und mehr ein Fremdkörper am Leibe Frankreichs. Diese Erkenntnis hat in Paris Ratlosigkeit hervorgerufen. Im Elsaß glaubt man der Pariser Regierung nach den bislang nicht eingehaltenen Versprechungen nichts mehr. So warten die heimischen elsaßischen Beamten noch heute umsonst auf ihre gesetzlich anerkannten Sonderzulagen. Da die temperamentvollen Elsäßer auf alle Pariser Schikanen reagieren, wird auf die elsaßische Presse und öffentliche Meinung ständig der Druck der Zensur ausgeübt. Wer sich das Recht der Kritik anmaßt, wird wegen „germanophiler Umtriebe“ in Haft gesetzt, wie denn für alles die „hohe“ Verantwortlichkeit gemacht werden. Die Generalratswahlen vom 14. Oktober waren nach dem Kolmarer „Echo“ der erste Appell an das elsaßische Volk. Einer von den Verteilten war folgende Parole aus: „Es gibt nur zwei Parteien: die Partei der ehrlichen und aufrichtigen Elsäßer und die Partei der Landesverräter, Regierungslasalen u. Feiglinge!“ So konnte man nur in jenen Parteien auf Erfolg rechnen, die den blau-weißen roten Ballast abgeschüttelt haben. Der Wahlsieg der Autonomen ist für Paris ein Momento: Elsaß-Lothringen ist der französischen Hegemoniepolitik satt geworden.

Verkehrsunterbrechung auf der Bahnlinie Ormož-M. Sobota

Vom 29. bis 31. d. wird wegen der Einsetzung der definitiven Konstruktionen in die Murbücke zwischen den Stationen Verzej und Beltinci an der Bahnlinie Ormož — Murisla Sobota der gesamte Verkehr über die Brücke eingestellt. Der Reisendenverkehr wird durch Umsteigen bewerkstelligt, die Post, das Gepäck und Expressgut bis 50 Kilogramm Gewicht per Stück wird über die Brücke getragen. Infolge der Verkehrsunterbrechung wird an den erwähnten Tagen (nicht wie gestern im Wirtschaftsteil fiktiv berichtet) die Annahme und Beförderung von Fracht- und Eilgut von bzw. zu den Stationen auf der Linie Automer — Murisla Sobota — Dobos völlig eingestellt.

Ausgestaltung der Kraftzentrale in Subljana

Das städtische Elektrizitätswerk in Subljana, das zu Beginn des Jahres 1908 eröffnet wurde, besitzt bekanntlich Dampf- u. Motorbetrieb mit zusammen etwa 2400 Pferdestärken. Da an den elektrischen Strom immer größere Ansprüche gestellt werden, ist die Zentrale, die vor etwa drei Jahren zwei Dieselmotoraggregate zu je 400 Pferdestärken erhalten hat, bereits wieder am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Bisher stand das Projekt eines großen Wasserkraftwerkes an der Save bei Medvode im Vordergrund der Erörterung, doch sah der Gemeinderat davon ab und bestellte jetzt

ein großes Dampf-Turboaggregat zu 3000 Pferdestärken, das vom nächsten Jahre, als der neue Saß in Betrieb gesetzt wird, als Hauptstromquelle dienen soll, während die bisherigen veralteten Maschinensätze (zwei Dampfmaschinen zu 200, eine zu 400 und eine zu 800 sowie zwei Dieselmotoren zu 400 Pferdestärken) nach Bedarf in Betrieb gesetzt werden sollen. Die neue Anlage soll samt der entsprechenden Vergrößerung des Kraftwerkes über 11 Millionen Dinar kosten.

Schaffers Wettervorhersage

für den Monat November 1928.

Die für Oktober vorausgesagten besonders schönen Tage, die den „Herbst“ verpassen lassen werden, sind eingetroffen, gewiß zu aller Freude.

Auch der Monat November wird nicht schlimm ausfallen. Es dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach ein feuchter, nicht allzu starker Herbstmonat werden, mit Rücksicht auf den vorjährigen November, in welchem es schon grimmige Kälte gegeben hatte, zeitweise sogar verhältnismäßig warm sich gestalten. Niederschläge sind reichlich zu erwarten, besonders um den 6., 7. November und in der zweiten Monatshälfte, die unbeständiges, meist trübes Wetter bringen dürfte. Um den 5. bis 7. November ist starker Temperaturfall zu erwarten, in höheren Lagen ereignisreicher Schneefall, in den Niederungen Regen.

Einer neuen bedeutungsvollen Feststellung in der Wirksamkeit kosmischer Kräfte wegen, die im Wetterkalender für 1929 schon verwertet wird, ist eine kleine Verzögerung in der Herausgabe der Wetterkalender notwendig geworden. Die Kalender erscheinen Ende Oktober.

Josef Schaffler, Oberwölz, Stmk.

Die neue Herrenfrisurmode

Haare geschleitet und onduliert.

Das Konkurrenzfrisieren am Weltkongress der Friseur im Wiener Sophienaal brachte zunächst ein historisches Frisieren nach selbst gewählten Vorlagen. Die Frisuren mußten in einer Zeitdauer von 60 Minuten ohne Zuhilfenahme von Verleiden ausgeführt werden. Erfolge konnten verwendet werden. Es waren wieder wunderschöne Ausführungen die von Meistern und Gehilfen gemacht wurden und die den Beifall der Zuschauer hervorriefen.

Sowohl die männlichen als auch die weiblichen Gäste interessierten sich besonders für die neuen Herrenfrisuren, die hierauf bei einer Zeitdauer von 20 Minuten hergestellt wurden. Auch bei den Herrenfrisuren zeigte es sich, daß die Haare länger getragen wer-

den und daß der Kopf nicht mehr so kurz geschoren wird. Die Frisuren zeigten vorwiegend geschleitetes und onduliertes Haar. Bei einzelnen wurden sie etwas in das Gesicht frisiert.

Amerikanisches Räuberleben und -sterben

Einer der Beherrscher der New Yorker Unterwelt, Michael Abbatemarco, der kürzlich von Mitgliedern einer gegnerischen Bande ermordet wurde, ist unter ungeheurem Pomp in Brooklyn zu Grab getragen worden. Nicht weniger als 15 mit Blumen gefüllte Autos wurden im Leichenzug mitgeführt. Die Polizei mußte sich mit den Anhängern des Verstorbenen in Verbindung setzen, um während des Leichenbegängnisses die Ordnung aufrecht erhalten zu können. 30 Detektive waren zwischen den Leidtragenden verstreut, damit etwaige Versuche der Gegner Abbatemarcos, die Feierlichkeit zu stören, sofort unterdrückt werden konnten. Der Sarg, in dem der Ermordete ruhte, war aus Silber und repräsentierte einen Wert von mehr als 12.000 Dollar. Abbatemarco, der auch unter dem Namen Mike Schatz bekannt war, war am letzten Sonntag auf einer Straße, als er sein Automobil besteigen wollte, erschossen worden.

„Der Mann zählt heute nicht mehr...“

—h. Paris, Ende Oktober.

Vor den Geschworenen in Chartres stehen vier Personen: die schuldige junge Frau Wirtin zum „Weißen Pferd“, ihr Geliebter, die Schwiegermutter und der Schwiegervater. Der Geliebte ist angeklagt, seinen Rivale durch Revolvergeschüsse schwer verwundet zu haben; die drei anderen haben sich wegen Mithilfe zum Mord zu verantworten. Die treibende Kraft der ganzen Gesellschaft ist die Schwiegermutter; zwischen dem Vorsitzenden und dem Mörder entspinnt sich folgendes Wechselgespräch:

„Warum trieben Sie Ihre Geliebte nicht zur Scheidung?“

— Die „Mutter“ wollte nicht, sie hätte dann nicht mehr in dem schönen Gasthaus bleiben können.

— Sie verlangte also den Tod ihres Schwiegersohnes?

— Ja, das sei das Beste.

— Was antworteten Sie?

— Sie sollte es doch selber tun!

— Warum tat sie es nicht?

— Sie sagte, das Weib habe leider nur den starken Willen, nicht aber die entsprechende Kraft. Deshalb sei die Frau zum Weibchen da, der Mann zur Tat.

— Und Ihre Geliebte?

— Sie meinte einmal: Man solle es nicht tun, es sei doch schließlich ihr Mann.

— Gab Ihnen die „Mutter“ noch weitere Befehle?

— Ja; einmal sollte ich „ihn“ in den Fluß werfen; dann in den Keller; schließlich

reichte sie mir täglich einen Strid, den ich aber zurückwies: es ist zu gräßlich!

— Sie zogen also den Revolver vor?

— Sie drückte ihn mir in die Hand und versprach: Du wirst Besitzer einer schönen Bar, wenn du es tust; vielleicht sogar laufe ich dir ein Hotel dazu, „er“ ist reich genug.

— Und dann?

— Am 13. Mai ordnete er die Flaschen im Büffet. Ich trat leise hinter ihn, die „Mutter“ stand in der Tür. Ich achtete auf ihr Zeichen. Sie winkte, ich schloß. „Du hast ihn nicht gut getroffen!“ schrie sie. Dann weis ich nichts mehr...

Der Gatte dieser interessanten Frau wurde vernommen: „Sie wissen vielleicht selber, Herr Präsident, heutzutage zählt der Mann nicht mehr. Längst schon habe ich mich darein ergeben. Was wollen Sie, es ist der Fortschritt! Von alledem, was die Frauen planten und taten, wußte ich nie ein Wort.“

Das Opfer ist mit einem verlorenen Auge davon gekommen. Er besitzt den sprichwörtlichen Humor eines echten Sohnes der fetten Beauce: „Erst war ich blind — jetzt bin ich scheel. Der junge Mann hat mich zwar betrogen, aber er war immer sehr nett zu mir. Die Schwiegermutter hat alles angezettelt. Sie war der Missetäterin des Hauses.“ Bei diesen Worten erhebt sich im Saal stürmische Heiterkeit, der sich weder der Hof noch die Geschworenen entziehen können.

Die junge Frau gibt zu, von den Mordanschlägen „gehört“ zu haben. Aber sie glaubte nicht, daß es „so rasch“ geschehen würde; sonst hätte sie Einspruch erhoben.

Bleibt schließlich die Schwiegermutter selber. Eine Frau, die jeden Paritätisten reizen müßte. Wenn sie das Regiment im Hause geführt habe, so sei es nur darum gewesen, weil die Männer alle „Waschlappen“ sind. Sie habe den Geliebten ihrer Tochter nie ernst genommen, selbst da sie ihm den Revolver in die Hand drückte.

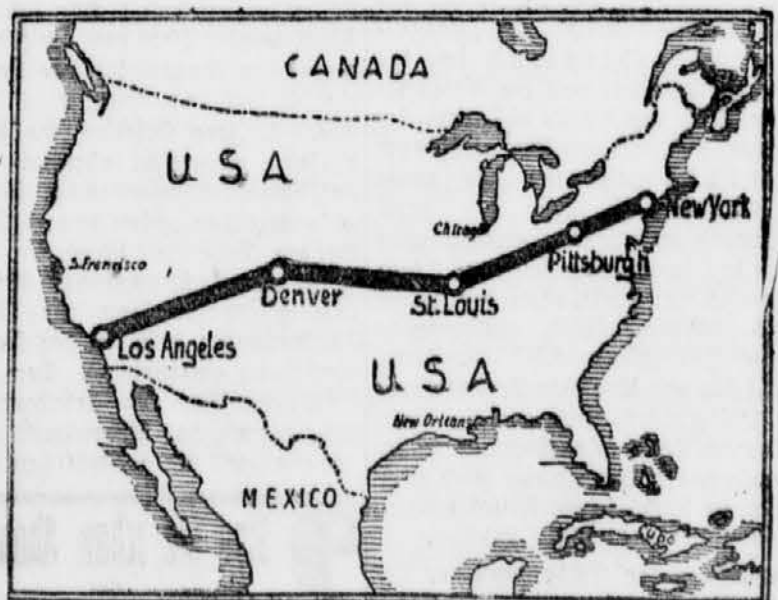
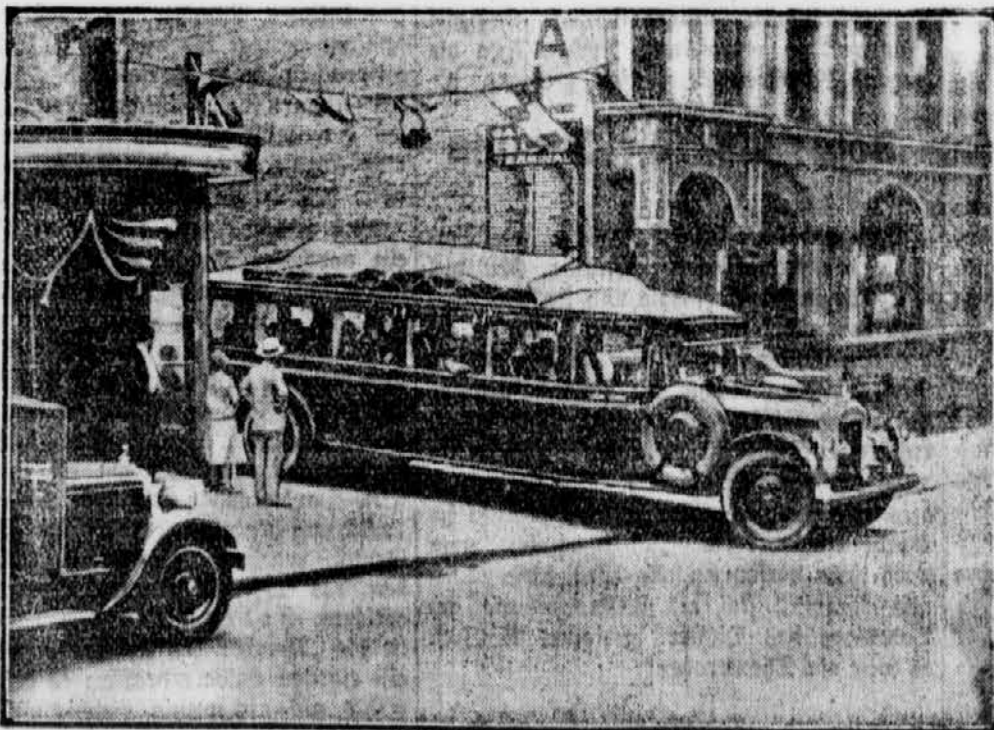
Das Urteil lautete auf die gesetzlich zulässige Höchststrafe; der Vorsitzende bebauerte die Milde eines Gesetzes, das gar nicht auf „moderne Frauen“ zugeschnitten sei...

Heitere Gede

Der Filmstar vor Gericht. Eine vielgenannte Filmschauspielerin sprach beim Londoner Standesgericht vor, um die Trauung — es war die fünfte Ehe, die sie einging — zu bestellen. Sie trat etwas unsicher auf, was den Beamten ermutigte, sie einem kurzen Verhör zu unterziehen. „Waren Sie schon verheiratet?“ fragte er unter anderem. „Nein, wenn ja, mit wem?“ — „Das war zu viel für die Dame. Mit dem hochmütigen Ausdruck, der ihr zur Verfügung stand, herrschte sie den Beamten an: „Bin ich eigentlich hierhergekommen, um auf mein Gedächtnis geprüft zu werden?“

Gespräch im Café an der Peripherie. A.: „Was macht dein Schwager“. — B.: „Er sitzt.“ — A.: „Warum?“ — B.: „Weil er gestanden hat.“

Im Autobus vom Atlantik zum Pazifik!



In den Vereinigten Staaten wurde eine regelmäßige Autobusverbindung zwischen Ost- und Westküste eröffnet. Die Gesamtstrecke über den amerikanischen Kontinent, die 5493 Kilometer beträgt, wird in 5 Ta-

gen 14 Stunden, also mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 41 Kilometern in der Stunde, zurückgelegt. Die Wagen sind mit tiefen, rücklehnbaren Sesseln ausgestattet, die zur Nacht in Betten umgewandelt

werden. Die Reisenden können die Fahrt an jedem beliebigen Ort und für jede gewünschte Dauer unterbrechen. Die Verbindung besteht dreimal täglich. Der Fahrpreis liegt wesentlich unter dem der Eisenbahn.

Links: Die Ausfahrt eines Transamerica-Autobusses aus der New Yorker Station. — Rechts: Die Fahrtstrecke der Autobusverbindung.

Lokale Chronik

Maribor, 26. Oktober.

Errichtung eines hydro-therapeutischen Bades in Maribor

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. J u v a n fand vergangenen Montag in Maribor eine Sitzung der Vertreter der Stadtgemeinde, des Zentralamtes für Arbeiterversicherung in Zagreb, des Kreisamtes in Ljubljana und der Arbeiterkammer in Ljubljana statt, um das Projekt der Errichtung eines Gebäudes, in dem nebst Kanzleien auch ein modernes hydro-therapeutisches Bad untergebracht werden soll, durchzuführen.

Nach einer eingehenden Debatte wurde der Beschluß gefaßt, in Maribor ein entsprechendes Gebäude zu errichten, in dem die Kanzleien der Arbeiterversicherungsanstalt und der Filiale der Arbeiterkammer untergebracht werden sollen. Außerdem soll in diesem Gebäude das Ambulatorium des Kreisamtes für Arbeiterversicherung sowie ein hydro-therapeutisches Bad errichtet werden. Außerdem ist darin auch ein großes öffentliche Bad vorgesehen.

Die hauptsächlichsten Auslagen für dieses große Gebäude, dessen Bau auf mehrere Millionen veranschlagt ist, tragen die Arbeiterversicherungsanstalt und die Arbeiterkammer. Die Stadtgemeinde, in deren Interesse die Errichtung eines solchen Gebäudes jedenfalls liegt, steuert zu den Ausgaben in nicht unbedeutendem Maße bei, indem sie für die unentgeltliche Beistellung des nötigen Baugrundes sowie für die Lieferung von Gas und elektrischem Strom zum Selbstkostenpreis Sorge zu tragen hat. Auch hat die Stadtgemeinde einen Teil der Kosten zu übernehmen, falls sich im Bedebetriebe eine Passivität ergeben sollte.

Im nächsten Monat wird noch eine Sitzung abgehalten, um die Einzelheiten des bereits im Prinzip genehmigten Beschlusses zu erörtern, worauf an den Entwurf der Pläne geschritten werden soll.

Die Errichtung eines solchen Gebäudes muß unsere ganze Öffentlichkeit nur begrüßen, da unsere Stadt dadurch ein modernes therapeutisches und Reinigungsbad erhält.

m. Todesfall. Gestern ist hier nach Langem, schweren Leiden Frau Maria R a u t h, Oberrevidentensgattin, verschieden. R. i. p.! Unter innigstem Beileid!

m. Der Primas von Polen, Kardinal Dr. Hlond, trifft auf seiner Reise heute, Donnerstag, um 13.53 Uhr mit dem Wiener Schnellzug in Maribor ein und setzt mit demselben Zug die Fahrt nach Zagreb und dann nach Ljubljana fort. Am Bahnhof wird der Kirchenfürst von Vertretern der kirchlichen und staatlichen Behörden empfangen werden.

m. Straßenperre. Wegen Erbauung einer Brücke wurde die Sp. Radvanjska cesta zwischen den Gasthäusern Fuchs und Bach bis auf weiteres gesperrt, dagegen die Jg. Radvanjska cesta wieder geöffnet.

m. Konzert Oskar Jöli. Wie wir bereits berichtet, veranstaltet der Marburger Männergesangsverein als Auftakt zu seinen heurigen Veranstaltungen am 29. d. M. um 20 Uhr im kleinen Saale der „Union“-Brauerei einen Liedabend, den der auch unserem Publikum von der diesjährigen Schubertfeier her bereits rühmlichst bekannte Wiener Konzert- und Oratorienführer Oskar J ö l i i bestreiten wird. Der ganze Abend soll, einer Anregung des namhaften Sängers entsprechend, gewissermaßen im Zeichen des kommenden Feiertags stehen und eine ernste, weisevolle, allem äußerlichen Pomp und billigen Effekt ausweisende „musikalische Allerleienandacht“ darstellen. Oskar Jöli hat mit ähnlichen Veranstaltungen in Großstädten stets einen großen, treuen und dankbaren Kreis feingefinnter Hörer um sich versammelt. Am Abend wird Herr Prof. Hermann Krisk seines Amtes walten. Fortanverlauf im Geschäftsförderer.

m. Schmückung der Soldatengräber. Die hiesige Invalidenvereinigung hat es sich zur begrüßenswerten Aufgabe gemacht, auch heute die verlassenen Soldatengräber auf dem Friedhofe in Pohorje zu schmücken. Bis 1. November sollen sämtliche Gräber hergerichtet und geschmückt werden, und zwar ohne Unterschied der Nationalität, des Glaubensbekenntnisses und des Chargengrades der

Verstorbenen. In Verfolgung dieses Zieles wandte sich die Invalidenvereinigung an den Stadtmagistrat mit dem Ersuchen, ihr einige Arbeitskräfte beistellen zu wollen, eine Bitte, die der Bürgermeister gern erfüllte. Die Ausbesserungsarbeiten an den Gräbern werden unter der Leitung des Direktors der Städtischen Leichenbestattungsanstalt Herrn G r b a c vorgenommen. Auch die Militärbehörde hat zum gleichen Zwecke eine Arbeitsmannschaft auf den Friedhof entsendet.

m. Heute Cassabó. Das heutige Konzert des weltberühmten Cellisten Cassabó beginnt pünktlich um 20 Uhr. Nach Beginn des Konzertes bleiben die Zugänge in den Saal bis zur ersten Pause geschlossen. Der Saal ist geheizt. Ende um 22 Uhr. Wir machen auf dieses bedeutendste Konzert, das je in Maribor gehört wurde, noch einmal aufmerksam.

m. Die Frau ist wegen der ausgiebigen Niederschläge in den Alpen in den letzten Tagen bedeutend angewachsen und erreichte eine Höhe von anderthalb Metern über den Normalstand. Für die nächsten Tage ist noch ein weiteres Steigen des Flusses zu erwarten.

m. Fremdenverkehr. Im Laufe des gestrigen Tages sind 79 Fremde in Maribor eingetroffen, davon 20 Ausländer.

m. Offertausschreibung. Die Stadtgemeinde Maribor schreibt die Stelle eines Buchhalters für die städtische Autobusunternehmung aus. Reflektanten haben vorschrittmäßig adjustierte handschriftliche Offerte bis spätestens 10. November L. J. beim Stadtmagistrat einzureichen. Dem Gesuche sind Beweisstücke über mehrjährige Praxis in einfacher und doppelter Buchführung beizufügen.

m. Abgängig. Der 18jährige Schlosserlehrling Emmerich F r a n g e s begab sich am 19. d. nach Zagreb und ist seit dieser Zeit abgängig.

m. Eine unvorsichtige Radfahrerin. Heute vormittags fuhr die 15jährige Amalie R. an der Ecke der Gledalska und Slovenska ulica mit ihrem Rade so unvorsichtig, daß sie zwei Volksschülerinnen, Jda J. und Paula R., niederstieß, wobei die Mädchen nicht unbedeutende Verletzungen erlitten.

m. Verhaftet wurden wegen Landstreicherei August R. und Josefina R. sowie Anton M. wegen verbotener Rückkehr in das Stadtgebiet.

m. Wetterbericht vom 25. Oktober, 8 Uhr: Luftdruck 739, Feuchtigkeitsmesser + 6, Barometerstand 743, Temperatur + 13.5, Windrichtung NN, Bewölkung ganz, Niederschlag —.

m. Innige Bitte. Der kranke Invalid mit drei kleinen Kindern wendet sich an mitleidige Herzen mit der innigsten Bitte, ihm kleinere Spenden und eventuell abgetragene Schuhe für ihn und sein 7jähriges Kind zukommen zu lassen.

• Die letzten Gesellenprüfungen in diesem Jahre finden am Mittwoch, den 21. November 1928 in der städtischen Schlachthalle in Maribor vor der genossenschaftlichen Prüfungskommission statt. Der Prüfung haben sich zu unterziehen: 1. Alle Lehrlinge, die bis 31. Dezember 1928 eine dreijährige Lehrzeit nachweisen können. 2. Jene Lehrlinge, welche die Prüfung bisher nicht bestanden haben. 3. Jene Gehilfen, die die Gesellenprüfung noch nicht abgelegt haben, haben das Recht sich freiwillig der Gesellenprüfung zu unterziehen. Sämtliche in Betracht kommenden Prüflinge haben ein eigenhändig geschriebenes, stempelrechtes Gesuch um Zulassung zur Gesellenprüfung bis längstens 12. November 1928 bei der Genossenschaftsvorstellung einzubringen. Dem Gesuche sind beizulegen: Das vom Lehrherrn ausgestellte Lehrzeugnis, das Arbeitsbuch und das Abgangszeugnis der gewerblichen Fortbildung

schule. Veripädet eingelangte Gesuche werden nicht berücksichtigt. — Die Genossenschaft der Fleischer und Metzger in Maribor. 13265

• Sie brauchen im Winter nicht nur Schuhe, sondern gute und wasserdichte Schuhe. Kommen Sie, wir werden Sie zufrieden machen. „R a r o“, Koroska cesta 19.

• Sautanz. Am Samstag, den 27. Oktober im Hotel Halbmond. (Musik, Leber- und Bratwürste etc.) — Konzert der Hauskapelle.

• Drauhuchen-Schnitzel heute, Donnerstag, im Hotel Halbmond zu haben. 13268

Eingefendet

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Rundmachung!

Mit Rücksicht auf die Rundmachung des Herrn Franjo Farič in der „Marburger Zeitung“ vom 20. d. M. gebe ich bekannt, daß das Inventar des Schlosserei-Unternehmens Farič-Gesellschaft mit h. J. nicht Eigentum der Grundbesitzerin Amalie Farič, sondern Eigentum der genannten Firma ist. Amalie Farič ist nur Gesellschafterin dieser Firma und kann deshalb allein über das Vermögen der Firma nicht verfügen. Franjo Farič war bei der Firma nur technischer Leiter und ist später wegen Unregelmäßigkeiten aus dem Dienste entlassen worden. Forderungen für die Gesellschaft einzunehmen ist weder Amalie Farič noch Franjo Farič, sondern laut Vertrag nur Farič-Gesellschaft berechtigt. 13254

Maribor, 26. Oktober 1928.

Mirko Farič.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Donnerstag, den 25. Oktober um 20 Uhr: „Aechte“. Ab. C. Kupone.

Freitag, den 26. Oktober: Geschlossen.

Samstag, den 27. Oktober um 20 Uhr: „Robert und Marianne“. Ab. B. Erstaufführung.

Sonntag, den 28. Oktober um 15 Uhr: „Vulkan“. Kupone. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: „Geisha“. Kupone. Ermäßigte Preise.

+ Interessante Gastspiele. Um das Repertoire interessanter zu gestalten, veranstaltet die hiesige Theaterleitung gegen Monatsende ein Gastspiel der gewesenen beliebten Soubrette unseres Theaters, Frä. L u b e j, die in ihrer Glanzrolle in „Herbstmandor“ auftritt. Im Laufe des Monats November folgt ein Gastspiel der hervorragenden Zagreber Bühnenkünstlerin Frau V i l a P o d g o r s k a und des gewesenen Theaterdirektors in Maribor, Herrn H i n k o R u d i c, die im „Dieb“ aufzutreten werden. Angekündigt ist auch ein Gastspiel der populärsten Wiener Komikerin Frau H a n s i N i e l e mit ihrem Ensemble.

+ Die erste Nachmittagsvorstellung am hiesigen Theater findet Sonntag, den 28. d. um 15 Uhr statt. Zur Aufführung gelangt F u l b a s äußerst unterhaltendes Lustspiel „Vulkan“ zu ermäßigten Preisen. Für die Jugend ist dieses Stück nicht geeignet.

Zola: Thérèse Raquin

I.

Man gab diese beste kleinbürgerliche Tragödie der französischen Literatur. Mit viel Sorgfalt in puncto Regie und Inszenierung und vor allem mit Verständnis. R o v i c als Spielleiter hat seinen Mann gestellt. Dieses Tempo machte die vielen Vacuums des naturalistisch aufgebauten Dialogs erträglicher. Dabei ist Zola nicht schlecht dazugekommen. Er braucht sich (sofern er dies gesehen und gehört hätte) jetzt nicht im Grabe umzudrehen. Ich fürchte: man wird Zola verhungern. So hätte diese „Thérèse Raquin“ sich als Festvorstellung am Todesstage des Dichters eignen. Gottlob: es war ein Theaterabend.

II.

Ich will mich von der Inhaltserschöpfung nicht ablenken lassen. Ein moderner Dichter hätte dies. Sogar auch gefunden: Kleinbürgerliches Idyll. Paralyse, Dreck, Mord, Gemeinheitswut und das Finale: Doppelselbstmord. Aber es ist von Emile Zola. Einem

der Größten von den Großen. Das jagt alles. Vielleicht verstehen wir, die von der neuen „Sachlichkeit“ Angekränkelten, nicht ganz die Binseltage der naturalistischen Psychoanalyse. Aber es lohnt sich, die plastische Schärfe menschlichen Schwachbestrebens durch das Prisma des Dichters zu betrachten.

III.

Ein schöner Achtungserfolg. Jozko R o v i c: ein trefflicher Camille. Mimisch und darstellerisch. Und Elvira R a l j als Thérèse! Etwas Kläcker war dieses Spiel bis zum eigentlichen Konflikt, dann kam die reichliche Entschädigung: Leidenschaft, Haß, Egoismus fanden eine brave, feinsinnige Interpretin. Edo G r o m gab den Vater Laurant mit Liebe zur Sache. Vortrefflich im dritten und vierten Akt. Ein gewaltiger Schritt nach vorwärts. Eine seiner besten Rollen. Rado Z e l e z n i k (Grivet) und Paul R o v i c als Michaud verkörperten zwei prächtige Kleinbürgerthypen. Gute Leistungen. Die Madame Raquin spielte Frau Berta V u l s e i. Man muß sie in dieser Glanzrolle gesehen haben. Ihr stummes Spiel: beängstigend wahr, voll empfunden. Der Rolle des geschwägigen Badfisches (Samsame) entsagte sich Danica S a v i n mit ihrer geschäftigen Sprechroutine und schauspielerischen Sicherheit. Das spärlich besetzte Haus spendete den braven Darstellern verdienten Beifall. Ignorant.

+ Lehárs neueste Operette. Franz Lehár hat eine neue Operette vollendet, die den Titel führt „Das Land des Lächelns“. Dieses neueste Werk Lehárs wurde bereits vor seiner Vollendung von verschiedenen Theaterdirektionen erworben. Das Aufführungsrecht erhielt das Berliner Metropoltheater. Die Direktion hat bereits Rühle Dorisch und Richard Tauber verpflichtet, für die Lehár die zwei tragenden Rollen in der Operette geschrieben hat. Bekanntlich haben diese beiden Künstler bereits mit großem Erfolge in Lehárschen Werken mitgewirkt.

Kleine Pariser Sensationen

Das intellektuelle Paris beschäftigt sich gegenwärtig wiederum mit Satiren, Spitzbüchern, Medien, Propheten und Aposteln der G l ü c k s e l i g k e i t. Schuld daran ist die berühmte W i s h a m i d a, genannt das Wunder von Lüttich, die größte Heilsehlerin aller Zeiten. Sie ist mit Roß und Wagen nach Paris gekommen, um dem gottlosen Aufklärer Paul H e u z e entgegenzutreten, der da in einem sensationellen Buche alles, was mit Satiren und Medien zusammenhängt, als „Fumisterie“ oder Schwindel bezeichnet hat. W i s h a m i d a forderte diesen Heuze zu einer öffentlichen Disputation heraus, und so entbrannte eine offenkundige Schlacht, die größte vielleicht, die je auf diesem Gebiete geschlagen wurde. Sie währte drei volle Tage und mußte nicht so sehr wegen der Erschöpfung der Kämpfer, als um der wachsenden Nervosität des Publikums willen abgebrochen werden, nach dem der Schauplatz von Montmartre nach dem großen Wagramsaale und schließlich den intimen Räumen der gelehrten Gesellschaften verlegt worden war. Natürlich beanspruchten beide Parteien den Sieg, und der unparteiische Chronist kann lediglich die Hauptabschnitte des Riesenkampfes, der eine Woche lang ganz Paris passionierte, ohne jede kritische Absicht hervorheben.

W i s h a m i d a kann kurzgefaßt alles, was ein normaler Mensch nicht kann. Sie meistert unsere innersten Gedanken, und zwar mit oder ohne Kontakt; sie verschmachtet dabei die „vulgären Mittel“, Suggestion und Hypnose. Um ihren „geweihten Körper“ zu schonen, bedient sie sich zu den schwierigeren Versuchen eines Fakirs, der auf den poetischen Namen Sharma hört, und der seine Darbietungen mit der unerwarteten Erklärung beginnt, es sei für ihn ein wahrer Genuß, regelrecht gekrenzt zu werden. Als er fertig war, trat Heuze vor und erklärte: Jeder normale Mensch könne die „Wunder der Fakire“ ohne Schaden an eigenen Leibe erproben; es gehöre dazu nichts als ein wenig Geschicklichkeit. Zum Beweise dafür legte sie sich Heuze auf spitzige Nägel, stach mit Nadeln tief in sein Fleisch, und dergleichen beherzte Dinge mehr. Das Publikum klatschte voller Begeisterung Beifall; man las in aller Augen den naiven Stolz, auch ein normaler Mensch zu sein.

Sind Sie schon Abonnent der Montagsausgabe?
der „Marburger Zeitung“!
Monatsabonnement samt Zustellung nur 3 Dinar!

und unter Umständen sogar ein Fakir. Es ist einfach wie Bonjour, ma chère; beim nächsten Tee — Sie können doch meinen neuen Jour — probieren wir die Sache."

Aber Miß Hamida lächelte. Sie war noch nicht zu Ende. Man schleppte ein unheimliches Gerät herbei, das sich als eine genaue Nachbildung des elektrischen Hinrichtungsstuhls entpuppte. Die Henkersknechte schnallten den Fakir darauf fest, und unter atemloser Spannung wurde der Strom eingeschaltet. "Wieviel Volt?" fragte ein Arzt. "5000" kontrollierte jemand. Der Mann schien sich auf dem Stuhle ganz behaglich zu fühlen. Einen Augenblick später hörte man einen kleinen Knall: Die elektrische "Sicherung" war entzwei. An dieses Experiment wagte sich Feuz nicht heran. Er meinte, es habe weiter keine Bedeutung. Das Publikum war enttäuscht. Die "Chère amie" hätte so gern den elektrischen Stuhl in ihren Salon gestellt...

Nach diesen aufregenden Tagen kommt man gerne wieder zu ruhigeren Sphären zurück, und Frankreichs Großzeremonienmeister De Fouquieres hat zur rechten Zeit eine Umfrage in allen mondänen Kreisen veranstaltet, warum die allberühmte französische Galanterie, die G. F. im Absterben begriffen sei? Warum sind die jungen Männer gegen die Damen von 16 bis 60 Jahren so groß und rücksichtslos? Warum ermangeln sie so vollständig der feinen Lebensstile, die sich wie ein wohliger Duft um jede Gesellschaft legte? Warum rauchen sie in Frauengesellschaft, führen lose Gespräche oder noch schlimmer: unterhalten sich stundenlang über rein technische Dinge? Warum lassen sie jungen Mädchen die Hand — eine Sünde wider den Geist — reifen dabei diese bis fast zur Mundhöhle empor, statt sich bis zum Gürtel herab — da, wo er sein soll — zu neigen? Warum fahren sie selbst älteren Damen frech über den Mund, warum sind sie unpünktlich zum Rendezvous, warum verschmähen sie sogar — letztes und größtes Verbrechen — die galante Lüge?

Es scheint, daß das letzte Ergebnis dieser Umfrage lautet: Das Kaninchen hat angefangen, die Frauen selber tragen die Schuld daran. Warum reicht das moderne junge Mädchen burschlos die Hand, statt wie früher bloß mit dem Köpfchen zu nicken? Warum redet es von Bergasfer und lustgepöhlten Motoren statt Chiffons? Warum rauben sie den Männern jegliche Illusion und erreichen sie dadurch zur schrankenlosen Wahrheit?

Zum Verein mit den Herren de Baleise und Abel Hermant will nun de Fouquieres eine "Schule der Galanterie" ins Leben rufen, die den beiden Geschlechtern geöffnet ist und sich zum Ziele setzt, den guten alten Lebensstil den Forderungen unserer Zeit anzupassen. Die "G. F." soll in eine "N. G. F." umgewandelt werden: eine "Neue Französische Galanterie", die von Paris aus ihren Siegeszug durch die ganze Welt antreten würde.

Steigen wir noch weiter in die Welt der Materie herab: Noch etwas anderes scheint im Niedergang begriffen zu sein, nämlich die Feinheit des Gausemens und der Zunge. Gewiß: so weit wie der Amerikaner, der kaltblütig seine Languste mit Mostriest befreit und zu einem "Baba" saure Gurken verzehrt, ist auch der heruntergekommenste Franzose nicht. Aber es ist doch kennzeichnend für den allgemeinen Verfall, daß auf dem eben stattgefundenen Weltstreit der Pariser "sommeliers" oder Kellermeister nur mehr acht verschiedene Weinsorten von den Konkurrenten unterschieden werden sollten, und daß das Ergebnis trotzdem mehr als bescheiden war. Dabei handelte es sich ausschließlich um ganz junge, leicht zu identifizierende Weine, wie Pomard 1926, Chambertin 1924, Moulin-à-vent 1926, Corton 1924; vor Jahren noch marschierten vor den Prüflingen nicht weniger als fünfzig verschiedene Flaschen auf, und darunter befanden sich Knadnüsse wie Haut-Brion 1892, Rothschild 1900, Nuits 1904. Es mag auch sein, daß einschließliche Mißbräuche einen Teil der Schuld tragen: bei der erlebten Qualität der Weine wurde es immer schwerer, die richtigen "sommeliers" von gewissen Schwindlern zu unterscheiden, die über Gebühr tranken, in der Prüfung jedoch jämmerlich versagten. Trotzdem läßt sich der allgemeine Niedergang auch in dieser Hinsicht nicht leugnen; dabei erlebte man die pein-

liche Überraschung, daß der einzige Konkurrent, der sämtliche acht Jahrgänge und Wachstume fehlerlos bezeichnete, ein Deutscher namens Schulze ist.

Zu weniger pessimistischen Betrachtungen wird ohne Zweifel ein ähnlicher Wettkampf Anlaß geben, der den Namen "Grand Prix du Cordon-Rouge" führt, und an dem ausschließlich Amateure teilnehmen dürfen. In Paris nämlich, wie wohl auch anderswo, ist das Zubereiten der unterschiedlichen Manhattan und Black Rummy und Rattle-Snake zu einer häuslichen Kunst geworden, die im Sturm die mondänsten Salons er-

obert hat, so zwar, daß es kaum noch ein Bouboir oder Studio gibt, das nicht sein kleines Schmuckkästchen von Bar hätte, und kaum noch eine Dame von Welt, die nicht ihren persönlichen, gesellschaftlich geschützten Cocktail zu brauen verstünde. Vor dreihundert Sachverständigen werden nun die ersten Mischkünstler von Paris Proben ihres Könnens ablegen; sie werden überall nippen und ihr Urteil abgeben, wobei die schönsten Augen sie erwartungsvoll anblicken. Es ist gar schön, Sachverständiger über den "Grand-Prix du Cocktail" zu sein.

—ap—

Volkswirtschaft

Jugoslawiens Außenhandel vom Jänner bis August 1928

W. Zagreb, 24. Oktober.

Die Entwicklung des jugoslawischen Außenhandels in den ersten acht Monaten dieses Jahres war kaum günstig. Während bis Juli in der Ausfuhr ein ständiges Sinken wahrzunehmen war, erfuhr die Einfuhr eine stete Steigerung. Lediglich im Monate August konnte wiederum eine Steigerung der Ausfuhr, die in erster Linie auf die günstige Entwicklung der Holz- und Weizen ausfuhr zurückzuführen war, verzeichnet werden. Immerhin ergibt sich in den ersten acht Monaten dieses Jahres ein Handelsbilanz passiv von 1212,7 Millionen Dinar.

Die Einfuhr belief sich auf 975,479 Tonnen Waren im Werte von 5087,3 Millionen Dinar (im 171.254 Tonnen = 544,4 Mill. Dinar mehr als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres), während die Ausfuhr 2,898,459 Tonnen im Werte von nur 3874,6 Mill. Din. (um 78,283 Tonnen mehr und 145,8 Mill. Din. weniger als im Vorjahre) betrug.

Ob bis zum Jahresende eine wesentliche Herabminderung des Handelsbilanzpassivs möglich sein wird, hängt von der weiteren Gestaltung der Einfuhr ab, da die ungünstige Marktsituation kaum auf eine bedeutende Steigerung der Ausfuhr hoffen lassen.

Die wichtigsten Länder im jugoslawischen Außenhandel waren (in Millionen Dinar): Italien Einfuhr 628,7, Ausfuhr 1071,3 (+442,6); Deutschland 687,1, 414,6 (-272,5); Ungarn 348, 335,7 (-12,3); Tschechoslowakei 906,5, 320,3 (-586,2); Frankreich 237, 128,1 (-108,9); Polen 149,2, 77,6 (-71,6); England 312,7, 57 (-255,7).

Aus der vorstehenden Aufstellung ist ersichtlich, daß die jugoslawische Ausfuhrhandelsbilanz nur gegenüber Italien aktiv ist, während bei allen anderen Ländern die Einfuhr die Ausfuhr bei weitem übersteigt. Besonders kraß ist der Unterschied zwischen der Einfuhr und der Ausfuhr gegenüber der Tschechoslowakei. Einer Einfuhr von 906,5 Millionen Dinar — die Tschechoslowakei nimmt unter den Einfuhrländern mit 17,8% die erste Stelle ein — steht nur eine Ausfuhr von 320,3 Millionen gegenüber. Unter den Zielländern der jugoslawischen Ausfuhr steht die Tschechoslowakei nach Italien, Deutschland und Ungarn an fünfter Stelle. Während nach Italien Waren im Werte von 27,6% der Gesamtausfuhr ausgeführt wurden, beträgt der prozentuale Anteil der Tschechoslowakei nur 8,66%. Bei den jetzt stattfindenden Handelsvertragsverhandlungen wird auf diesen Umstand besonders Rücksicht genommen werden müssen, damit sich das Verhältnis des Güterausstausches zwischen Jugoslawien und der Tschechoslowakei durch einen ungünstigen Vertrag nicht noch weiter zum Nachteil Jugoslawiens ändert.

Die Prager Nachrichten besagen, gewinnt der vom Senatorenklub der tschechoslowakischen republikanischen Parteien bereits im Juli eingebrachte Antrag, in dem eine Erhöhung der Viehzölle gefordert wird, nach Verabschiedung im Kompetenzausschuß unmittelbar an Aktualität. Im Antrag wird an Stelle der bisherigen Stückzölle der Gewichtszoll gefordert. Die Stückzölle belaufen sich für Ochsen auf 360, Stiere 240, Kühe 210, Kälber, Schweine 10% bis 110 Kr. Der Gewichtszoll soll nun im allgemeinen auf 100 bis 130 Kr. pro 100 kg. erhöht werden. Diese Zollerhöhungen werden

sich in erster Linie gegen die Einfuhr von Schweinen aus Polen und Deutschland beziehungsweise auf Kälber und Ochsen aus Jugoslawien, Rumänien und Ungarn richten.

Die Wichtigkeit dieser eventuellen Zollerhöhung für den jugoslawischen Viehexport erhellt die Statistik für die acht Monate dieses Jahres. Die Ausfuhr an Schweinen belief sich auf 139,653 Stück im Werte von 202,7 Millionen Dinar, wovon 98,384 Stk. (136,9 Mill. Din.) nach Österreich, 39,798 Stück im Werte von 62,1 Millionen Dinar (30,6%) nach der Tschechoslowakei, 2093 Stück im Werte von 2,1 Millionen Dinar nach Italien exportiert wurden. Die Rinder ausfuhr betrug 68,119 Stück im Werte von 183,7 Millionen Dinar bzw. 4,74% der jugoslawischen Gesamtausfuhr.

Der Gouverneur der Nationalbank in Slowenien. Der Gouverneur der Nationalbank, Ignaz Baillon, der bekanntlich unlängst diesen hohen Posten eingenommen hatte, weil dieser Tage in Zagreb, um mit den dortigen Wirtschaftskreisen in Fühlung zu treten. Sonntag abends trifft der Gouverneur in Begleitung des Generaldirektors Dr. Novaković in Ljubljana ein, um auch die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer engeren Heimat kennen zu lernen. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Baillon auch einige Industrieanlagen in Slowenien besichtigen.

Zum Ausgleich zwischen der Wiener Länderbank und der "Slavenska banka" teilt der Konkursverwalter der letzteren mit, daß die Konkursmasse gezwungen war, die Vorschläge der Wiener Anstalt anzunehmen. Bekanntlich legte die "Slavenska banka" gegen die Wiener Bank wegen der Nichtausführung des Depots der Treuhandaktien Klage ein, wogegen die Länderbank die Konkursmasse wegen der Begleichung her etwa 14 Millionen Forderungen der Wiener Anstalt gerichtlich belangte. Der Ausgang des Prozesses war für die Konkursmasse sehr zweifelhaft, über dies würden die Prozeßkosten mehrere Hunderttausende ausmachen. Durch das getroffene Arrangement erhält die Konkursmasse netto gegen anderthalb Millionen Dinar und trägt keinerlei Prozeßkosten, gleichzeitig werden auch die 30 Tausend Stück Treuhandaktien der Kommitenten der "Slavenska banka" wieder frei.

Für die Abschaffung der Warenumschlagsteuer. Eine Gruppe von Vertretern der verschiedenen Wirtschaftsorganisationen Jugoslawiens mit dem Gouverneur der Nationalbank Baillon an der Spitze sprach beim Finanzminister vor und überreichte ihm eine Denkschrift, worin die baldige Abschaffung der Warenumschlagsteuer als einer unzeitgemäßen Abgabe dringend gefordert wird. Die Abordnung legte dem Minister die Gründe für diese Forderung dar und betonte, daß diese Steuer mit daran schuld ist, daß sich die jugoslawische Wirtschaft nicht entwickeln kann. Der Minister versprach, die Forderung der Wirtschaftskreise einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Novisader Produktendörse vom 24. d. W e i z e n : syrmischer und Theißer 252,50 bis 255, Banter Parität Bräse 247,50 bis 250. — R o g g e n : Backer 245—250. — G e r s t e : syrmische, Backer und Banter 64—65 kg. 255—260, Frühjahrsernte: Backer 68—69 kg. 285—290, Banter 71—72 kg. 295—300. — S a f e r : Backer, syrmischer und slowonischer 150—152,50. —

M a i s : slowonischer gedörrt 290—295, Backer neu per Dezember-Jänner 267,50 bis 272,50, Reber-April 285—290, April-Mai 290—292,50, Kolbenmais 170—175. — M e h l, Backer: "0g" und "0gg" 357,50—367,50, "2" 347,50—357,50, "5" 317,50—327,50, "6" 270—280, "7" 250—260, Futtermehl 205—215. — R i e i e in Zuteilen Backer und syrmische 195—200, Banter 180—185. — B o h n e n : Backer weich 880—890. — Tendenz unverändert. — U m s ä t z e : Gerste 1, Hafer 1, Mais 6, Weiz 3, Kleie 2 und Bohnen 2 Waggons.

Sport

Offizielle Mitteilung des M. D. Sonntag, den 28. d. werden nachstehende Wettspiele durchgeführt: Maribor—Zeleznikar auf dem Maribor-Sportplatz und Ptuj—Svoboda auf dem Sportplatz in Ptuj. Weiters geht am Maribor-Sportplatz als Vorspiel um 13.30 Uhr das Jugendspiel Maribor—Zeleznikar vor sich. Die Platzinspektion besorgen die Herren N e r a t und J l o v a r. Die Eintrittskarten für das Wettspiel in Ptuj werden vom M. D. herausgegeben und von Herrn N o h o r t o kontrolliert. Die Mannschaft des S. Svoboda benötigt um 13 Uhr den Autobus. Fahrtberechtigt sind nur 15 Personen, und zwar 12 Spieler, 1 Begleiter, der Schiedsrichter und das diensthabende Ausschusmitglied des M. D. Abfahrt um 13 Uhr vom Hauptplatz.

Das erste Entscheidungsspiel im Mitropa-Cup tragen die beiden Finalisten "Ferencváros" Budapest und "Rapid" Wien diesen Sonntag in Budapest aus.

Vom slowenischen Turnier. Die kroatischen Spieler Perša, Giller, Cindrić und Vabić wurden vom Organ der kroatischen Bauernpartei, "Narodni Val", aufgefordert, wegen des vor zwei Monaten proklamierten sozialen Boykotts eine gemeinsame Teilnahme mit den Serben an den slowenischen Spielen in Prag abzulehnen. Bis zur Stunde liegt noch keine Abjage der genannten Spieler vor.

Witz und Humor

Sport in der Familie. A.: "Ihre ganze Familie widmet sich also dem Sport?" — B.: "Zawohl. Mein Vater schaukelt, mein Bruder borgt, meine ältere Schwester spielt Tennis, die jüngere rudert, meine Mutter spielt Fußball, das Baby fährt Rad, und meine Großmutter ringt." — A.: "Wann?" — "Die Hände."

Der Gemütskranke.

"Sagen Sie, Herr Doktor, hat die Operation denn Zweck?" — "Nein. Der Kranke ist verloren." — "Was? Ja, wozu operieren Sie ihn denn da?" — "Man soll die Kranken nicht entmutigen. Immer für Aufbesserung sorgen!"

A.: "Sagen Sie, kann man hier im Ort irgendwo einen ordentlichen Schnaps bekommen?" fragte der Fremde einen Einheimischen. — B.: "Sehen Sie das Haus dort drüben?" fragte der Einheimische. — A.: "Zawohl!" — B.: "Das ist unser Gerichtshaus, Fremder", fuhr der Einheimische fort. "Und gleich daneben steht die Kirche." — A.: "Ja, aber..." — B.: "Lassen Sie mich ausreden", sagte der Einheimische. "Das sind die beiden einzigen Orte, wo Sie keinen bekommen können."

Die B. Z.

Inferenten

Im Kleinen Anzeiger des Sonntagsnummern werden häufig darauf aufmerksam gemacht, die Inferenten in der Verwaltung spätestens bis Freitag um 6 Uhr abzugeben.

Aus Celse

c. Prof. Martin Cilensek — 75. Geburtstag. Am 23. d. M. feierte Herr Prof. (i. R.) Martin Cilensek in Celse seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar genießt den Ruf eines hervorragenden Botanikers und ist Verfasser zahlreicher botanischer Werke. Dem hochgeachteten Jubilanten unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Bautätigkeit in der Umgebungsgemeinde. Der große Bauplatz unter den Umgebungsfriedhöfen, den die Gemeinde Celse-Untere von Felschmieds Erben erworben hat, ist nun in zehn Bauplätze zu ungefähr 300 Quadratmeter parzelliert worden, die den Interessenten für den Bau von Einfamilienhäusern unentgeltlich abgetreten wurden. Von 36 Bittstellern wurden die Bauplätze folgenden Eisenbahn- und Zinkhüttenarbeitern zugewiesen: Valentin Gint, Lorenz Hilbig, Franz Kolar, Karl Kolenc, Alois Lastnak, Franz Resnik, Josef Stozir, Josef Weblin, Johann Zalar und Franz Znidar. Diese Bittsteller kamen bei der vorausgegangenen Arbeiterwohnungs-

aktion nicht in Betracht und wurden daher nach Tüchtigkeit bei der neuen Wohnbauaktion berücksichtigt. Mit dem Bau der neuen Häuschen wird noch heuer bzw. spätestens im Frühjahr begonnen werden.

c. Ein heiterer Vogel ist der 37-jährige Arbeiter Franz Cocej aus Gaberje. Am Sonntag abends lehrte er mit seiner Frau in gehobener Stimmung heim. Auf der Reichsstraße machte er mit seinem Gesange und Geschrei, bei dem auch seine Frau mitwirkte, einen derartigen Lärm, daß der Finanzkontrolleur A. R., der in Gaberje wohnt, aufwachte. R. mahnte den Arbeiter zur Ruhe, dieser aber begann ihn zu beschimpfen und herauszufordern. R. zog rasch seine Uniform an und kam aus dem Hause. Dort empfing ihn Cocej mit einer zweiten Serie von Schimpfwörtern und stürzte auf ihn. R. zog nun sein Bajonett, worauf Cocej stutzig wurde. Cocej wird sein Nachkonzert wahrscheinlich teuer zu stehen kommen.

c. Diebstahlsverdächtig. Am Dienstag wurde die 35-jährige Rosa Sagi aus Brbe bei Zalec verhaftet, weil sie eines Diebstahls in Gesellschaft eines gewissen Franz Novosel

verdächtig wird, der im September beim Schneidermeister A. Dražem in Celse eingebrochen hat. Bei ihr fand man zwei Handtaschen, die sie sich nach ihrer Aussage in Brbe ausgeliehen bzw. am Ursulamarzt in Celse gekauft hat. Man vermutet, daß sie eine Handtasche irgendwo entwendet hat.

Radio

Freitag, 26. Oktober.

Ljubljana, 12 Uhr: Reproduzierte Musik, Börsenberichte. — 19: Französisch. — 19.30: Slowenische Volksmusik. — 20: Cellokonzert Cassady (Übertragung aus dem Union-Saal). — 21.30: Nachrichten. — Wien, 17.30: Akademie. — 19.30: Italienisch für Vorgesessene. — 20.30: Warschauer Sendung. — Anschließend: Jazz. — Breslau, 20.15: Singstunde Fritz Jöde. — 21.45: Kammermusik. — Prag, 18.30: Kammermusik. — 17.45: Deutsche Sendung. — 20: Übertragung aus Paris: Smetana's Oper „Die verkaufte Braut“. — 22.20: Tanzmusik. — Daventry, 21: Sinfonie-

konzert. — 24: Tanzmusik. — Stuttgart, 19.15: Englisch für Anfänger. — 19.30: Frankfurter Sendung. — Anschließend: Georg Büchner-Stunde. — Frankfurt, 19.50: Film-Wochenchau. — 20: Sinfoniekonzert. — Anschließend: Militärkonzert. — Brunn, 17.55: Deutsche Sendung. — 20: Paris-Prager Sendung. — Langenberg, 20: Abendmusik. — 21: A. Wildgans' Trauerspiel „Armut“. — Anschließend: Spätmusik. — Berlin, 20: Schiller-Weihnachtsabend. — 20.30: Warschauer Sendung. — München, 20: Sinfoniekonzert. — Mailand, 16.30: Jazz. — 20.50: Sinfoniekonzert. — Budapest, 20.15: A. Schöplins Schauspiel „Der schöne Sommer ist zu Ende“. — 22.45: Gesangskonzert Edith Dösch. — 23.30: Bigbandmusik. — Warschau, 18: Leichte Musik. — 20.30: Internationaler Programmaustausch: Sinfoniekonzert.

r. Programmänderung. Statt des angekündigten Programms überträgt Ljubljana Donnerstag, den 25. d. um 19.30 Uhr Gounod's Oper „Faust“ aus dem Theater.

Kleiner Anzeiger

Verkauft

Innerhalb 24 Stunden Entwaldung und Klopier für Photomaterie! Photomeyer, Gospolka ul. 30. 11540

Zimmer- und Schreinerarbeiten liefert schnell, sauber und billig! J. M. B. P. Z. i. S. Grajska ulica Nr. 2, Maribor. 10930

Indische Teeblätter, das bekannteste asiatische Volksheilmittel gegen vorgezeichnete Arterienverkalkung, Alterserscheinungen, Gicht, Rheuma, Darmträgheit, Verdauung zu Dinar 25.— Apotheke Blum, Subotica. 12819

Gasthaus Summet, Slavnica trg Nr. 5. Heute und morgen Gusschnitz und Fleischbällchen. 13266

Klavier wird gegen geringe monatliche Entschädigungsumme in gutem Privathause zu Leihungszwecken zur Verfügung gestellt. Adr. Verw. 13218

Fräulein wünscht slowenischen Unterricht, möglichst v. Lehrer oder Lehrerin. Gest. Zuschriften unter „Slowenischer Unterricht“ an die Verw. 13250

Zu Kassapreisen werden Uhren- und Goldwaren-Reparaturen bestens und rasch bei M. Jäger & Sohn, Uhrmacher, Gospolka ulica 15, ausgeführt. 4945

Reklamen

Kapitalanlage. Großes Zinshaus mit guter Verzinsung u. Garten, auch für Bauplätze geeignet, zu verkaufen. Briefe unter „14%“ an die Verwaltung. 13071

Einfamilienhaus mit etw. Garten wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Einfamilienhaus“ an die Verw. 13111

Zu kaufen gesucht

Zweirädriger Karren wird gekauft. Anträge an Verwaltung, c. 3. 13257

Zu verkaufen

Klavier zu verkaufen, Preis 250 Dinar. Adresse in der Verwaltung. 13198

Prima getrocknete bosnische Pflaumen, etuiert in Kisten à 5 kg à 10. 43.—, etuiert in Kisten à 10 kg à 11.—, prima getrocknete Birnen und Äpfel per Paket Din. 4.— billiger. Franco Packung und Frachtposten verbietet der Nachnahme oder Geld im Vorhinein Export G. Drechsler, Ljuba, Bosnien. 13176

Motorrad, mit oder ohne Beiwagen, billig zu verkaufen. Gregorčičeva ul. 22, 2. St., links. 13173

Achtung! Ganz neue Grabkränze, eine schöne Perljade, ein schöner Luster, werden wegen Abreise billig verkauft. Adresse Verw. 13217

Delikatessen-Geschäft

Frühstücksstube, auf bester frequentiertem Platzposten Maribors, mit groß. ständigem Kundentum, samt elegantem Inventar und Warenlager, ist infolge Krankheit des Besitzers

preiswert zu verkaufen.

Anfragen unter „Prompte Barzahlung“ an die Verw. 13224

Küchenschiff, Küchenschiff, Lampen und guter Vordach ist preiswert zu verkaufen. Aleksandrova cesta 1/2, Stiege links 13220

Barmer Drap-Kleid u. schwarze Chedol-Jacke billig zu verkaufen. Adr. Verw. 13250

Winter- u. Herrenschuhe Nr. 41, noch gut erhalten, billig zu verkaufen. Anfr. Verw. 13156

Ventilator, wenig gebraucht, Durchmesser 40 cm., 220 Volt, billig zu verkaufen. Anfr. Verw. 13243

Zu vermieten

Kabinett, möbliert, sehr rein, sonnig, 1. St., elektr. Licht, an einen Herrn sofort zu vermieten. Tattenbachova ul. 24, 1. St., Tür 3. 13206

Möbl. Zimmer zu vermieten. Gospolka ul. 46, Part. 13223

Elegantes großes Zimmer für 1, ev. 2 Personen nächst Part u. Bahnhof, ev. mit Post zu vermieten. Adr. Verw. 13213

Möbl. Zimmer für 1 oder 2 Beamten oder Beamtinnen, ev. Ehepaar, auch mit ganzer Verpflegung zu vergeben. Raiströva ul. 18/1, Tür 4. 13240

Möbl. Zimmer Mitte d. Stadt oder 2 leere Zimmer zu vermieten. Anfr. Verw. 13252

Zwei Herren werden ab 1. November in ganze Verpflegung genommen. Jože Bosnjakova ul. 22/1, 3. 13241

Schönes großes Zimmer an einen Herrn sofort zu vermieten. Miska ul. 34, Part. 13244

Möbl. Zimmer an zwei Herren mit Frühstück zu vermieten. — Strohmajerjeva ul. 5/1. 13247

Solider Zimmerkollege wird aufgenommen. Adr. Verw. 13260

Möbl. Zimmer, separ., ab 1. November zu vermieten. Tattenbachova ul. 18, Part. links, Tür 1. 13256

Leere Wohnung, bestehend aus 1 gr. Zimmer, Küche, Vorzimmer, mit 3 großen trockenen Kellern, geeignet für H. Fabrik oder große Werkstätte, sofort zu vermieten. Gest. Zuschr. unter „Wohnung und Lokal“ an die Verw. 13205

Kleines separ. Zimmer sofort zu vermieten. Kettejeva ul. 3, Tür 5. 13267

Möbl. Zimmer an solid. Herrn zu vermieten. Anfr. Jože Bosnjakova ul. 21/2. 13249

3 Zimmer, Küche, Dienstboten-zimmer, Badezimmer, ab 1. November zu vermieten. Anfr. von 17—19 Uhr Verbovska ul. 4, 1. St., Tür 24. 13248

Zu mieten gesucht

Gute Wohnung vor 4—6 Zimmern. Anträge u. r. „Dr. T.“ an die Verwaltung. 13121

Ruhige, solide Partee sucht per sofort 3— bis 4-Zimmer-Wohnung samt Zubehör. Anfragen unter „N. U.“ an die Verw. 13258

Stellengefuche

Fräulein, 20 Jahre alt, der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, mit Nähkenntnissen wünscht als Stütze der Hausfrau in besserer Familie unterzukommen. Anträge unter „1. Zimmer“ an die Verw. 13196

Wohnhelferin sucht Arbeit für neue Wäsche und Ausbessern, in und außer Haus, geht auch in Hotel oder Gasthaus, per Tag 25 Din. Gest. Zuschr. unter „Junge Wohnhelferin“ an die Verw. 13237

Korrespondentin mit 12-jähriger Praxis, selbständig und vollkommen perfekt in slowenischer, serbischer und deutscher Sprache, Stenographin, wünscht eine künftige, sichere Stelle in Maribor oder Umgebung. Gest. Angebote unter „K. B. 192“ an die Verw. 13263

Offene Stellen

Suche per 1. November nettes perfektes Stubenmädchen. G. Reif, Zagreb, Verbovska ulica 3. 13207

Lehrmädchen mit guter Schulbildung, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Kata Vršnik, Papierhandlung, Ljuba ul. 13219

Junges Mädchen, Kinderfreundin, wird zu neun Monate alt. Überl. gesucht. Anträge an die Verw. unter Aufschrift von „Gabe Kinder gern“ 13214

TASCHENLAMPEN UND BATTERIEN

FÜR WIEDERVERKÄUFER
BESTE BEZUGSQUELLE!

PREISLISTE GRATIS!

J. WIPLINGER
MARIBOR, JURČICEVA 6
neben der Marb. Zeitung

Blutpraktikant oder Praktikantin, slow., deutsch, zivilisiert, wird aufgenommen. Vorstellen mit Schulzeugnissen bei Mariborska tekstilna tovarnica, Miska ul. 13194

Tüchtige Deckenmacherin, die ins Haus geht, gesucht. A. Weigl, Cantarjeva ul. 2. 13215

Tüchtige Deckenmacherin wird sofort aufgenommen bei Vorber. Kajtersberg 250. 15235

Verloren-Gefunden

Dem gehört junger brauner Jagdhund? Kavarn. Europa. 13243

Wagner

selbständige, verlässliche Kraft, mit eigenem Werkzeug, wird b. freier Wohnung, Licht und Heizung

aufgenommen

in der Kajtersberger Ziegelfabrik. 13262

Billard

Marke „Bocher“, 6 Queues, 3 Eisenbeinlagen, sehr gut erhalten, fast neu, sehr geeignet für Kaffeehaus, antike Ware, zu verkaufen.

A. Blumberger, Kostanj. 13227

Lebende

Karpfen Schleien u. Hechte

frisch eingelangt bei

F. GREINER
Maribor, Gospolka ulica 2.

FISCHHAUS SCHWAB

nur

Gregorčičeva ulica 14 (Schillerstr.)

Täglich zu haben:

Lebende Fluß- u. Spiegelkarpfen, Hechte, Fogasche, Schille, neue Salzheringe und Russen. 13211

Große Auswahl von Damen- und Herren-

Mantel-Stoffen

schon von Din 50.— an bei

J. Trpin, Maribor
Slavnica trg 17.

Tüchtiger Verkäufer u. Auslagenarrangeur

der Galanterie- und Papierwarenbranche, nur durchaus selbständige Kraft, vollkommen deutsch und slowenisch sprechend und korrespondierend: bei gutem Gehalte und dauernder Stellung allerseits gesucht. Ausführliche Offerte unter „Verkäufer“ an die Verw. d. Bl. 13261

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste unserer innigstgeliebten, seelenguten Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, der Frau

Anna Pamberger, geb. Unger

und die zahlreiche ehrenvolle Beteiligung am Leichenbegängnis, sowie für die vielen Kranz- und Blumen-spenden sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten herzlichen Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

13255

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Schmerz erfüllt gibt der Unterzeichnete allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß seine innigstgeliebte Gattin, Frau

MARIA KRAUTH

Oberrevidentensgattin

Mittwoch, den 24. Oktober 1928 um halb 14 Uhr nach langem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 49. Lebensjahre gottgegeben verschied.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet Freitag, den 26. Oktober um 15 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Samstag, den 27. Oktober um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 25. Oktober 1928. 13269

Robert Krauth, Oberrevident der ehem. Südbahn i. R.